

Baselstrasse 28 (bis 1890)

«im Höflin»

Parz.-Nr. A 43 (1825–1872: Nr. A 92)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 186A; 1798–1872: Nr. 183)



123. Die Sieglin'sche Liegenschaft «das Höfli» vor 1890. Vorne rechts der Brunnen des Meigel'schen Landguts (Baselstrasse 30). Rechts am Bildrand das ehemalige Waschhaus (Baselstrasse 26). Bild von Ernst Eichenberger, um 1940.

Geschichte

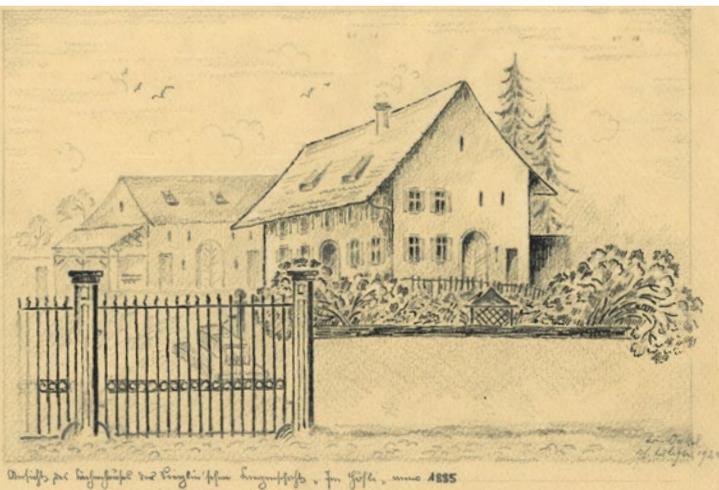
Auf dem Areal zwischen dem Fischerhaus (Baselstrasse 24) und dem Neuen Wettsteinhaus (Baselstrasse 30) befand sich bis 1890 ein Bauernhof, der hier mit der Adresse Baselstrasse 28 verzeichnet ist. Er wird erstmals im Berain des Klosters Wettingen aus dem Jahr 1503 als Nachbarliegenschaft des Landguts Baselstrasse 30 erwähnt und gehörte damals dem Weibel Peter Früh.¹ Das Grundstück schuldete der Kammerei des Domstifts Basel 3 Schilling Bodenzins und der grosse Garten dahinter 5 Schilling. Die Familie Früh betrieb in ihrem Haus eine rege besuchte Wirtschaft und hatte dafür der fürstbischöflichen Verwaltung das Weinumgeld, eine Steuer für den ausgesenkten Wein, zu entrichten. Riehen gehörte bis 1522 zum Herrschaftsgebiet des Fürstbischofs von Basel. Nach dem Übergang an Basel erscheint ein Zweig der Familie Meyer als Besitzer der Liegenschaft.

Um 1577 kaufte Balthasar Meigel, der Eigentümer des benachbarten Landguts Baselstrasse 30 (siehe dort), den Bauernhof. In einer Schuldverschreibung von 1578 wird das Anwesen beschrieben als «ein behausung mit stallung, trotten und einem grossen baumgarten».² Balthasar Meigel stammte aus Basel und war ein vermöglicher Handelsmann, der auch in Riehen mit Grundstücken handelte und Finanzgeschäfte tätigte.³ Das Areal der erworbenen Parzelle diente ihm vor allem zur Arrondierung seines Landsitzes.

Nach 1600 kam das flächenmässig verkleinerte Bauerngut wieder in die Hände von Rieherer Bürgern. Nach 1630 übernahm es Leonhard Götschin, ein Metzger, ursprünglich Bürger von Horgen, der bisher in Allschwil gewohnt hatte. Nach dem Tod seiner Ehefrau war er nach Riehen gezogen und hatte sich hier 1630 einbürgern lassen. Er vermählte sich in zweiter Ehe mit Magdalena Höner, der Tochter des wohlhabenden Dorf Müllers Theobald Höner und der aus Allschwil stammenden Anna Gürtler, und wurde Stammvater eines neuen Bürgergeschlechts. Er betrieb eine Metzgerei und von 1650 bis 1669 zusätzlich eine gut frequentierte Maienwirtschaft⁴, in der nicht nur städtische Beamte, sondern auch die beim Umbau des Neuen Wettsteinhauses beschäftigten Handwerker und Arbeiter einkehrten.⁵ Sein Sohn Theobald führte die Metzgerei bis zu seinem Tod weiter. Danach vertauschten die Erben die Liegenschaft mit einem Anteil am Wohnhaus von Niklaus Sieglin (siehe Baselstrasse 12).

Dadurch kam der Bauernhof in den Besitz eines Zweigs der Familie Sieglin, bei deren Nachkommen er über mehrere Generationen bis zum Abriss der Gebäude bleiben sollte. Niklaus stammte aus einer angesehenen Grossbauernfamilie und übernahm zahlreiche öffentliche Ämter, wurde Mitglied des Dorfgerichts und des Gescheids, Geschworener und schliesslich noch Bannbruder. Von seinen fünf Kindern starben drei sehr früh. Die Tochter Anna war blind und blieb ledig. Sein einziger überlebender Sohn Hans Georg war mit Anna Maria Wenk verheiratet, der Tochter des Untervogts Johannes Wenk, starb aber bereits mit 38 Jahren. So erbte der damals noch minderjährige Enkel Niklaus das Bauerngut. In der Volkszählung von 1774 wird er als (Gross-)Bauer bezeichnet. Er beschäftigte einen Knecht und in seinem Stall standen zwei Stiere (Zugochsen), eine Kuh und zwei Schweine. Auch er wurde zu einem Mitglied des Dorfgerichts ernannt und 1805 zum Gemeinderat gewählt.

Die im Lauf des 18. Jahrhunderts entstandene, geschlossene Baulinie des Nachbarhauses Baselstrasse 24 auf der rechten Seite, die Hofmauer des Neuen Wettsteinhauses links und die rückwärtigen Ökonomiegebäude bildeten zusammen einen geschlossenen Hof. Seit dieser Zeit wurde das Grundstück in den Berainen des Domstifts Basel auch als «eingemachter Hof» bezeichnet. Wohl dadurch entstand der Zuname «im Höflin», der künftigen dem Gebäude und seinen Bewohnern beigefügt wurde. Von den fünf Kindern des Niklaus Sieglin-Wenk «im Höflin» starben vier in jungen Jahren. Bei der Erbteilung übernahm der überlebende Sohn Niklaus Sieglin-Schultheiss die Liegenschaft. Über ihn schrieb 1796 der Pfarrer: «Claus geht seit einem Jahr nicht mehr in die Schule, kann noch nicht gut lesen, wohl aber schreiben. Soll bald ins Welschland.»⁶ Das hinderte ihn nicht daran, die politisch aktive Rolle seiner Vorfahren weiterzuführen. Auch er wurde zu einem Mitglied des Zivilgerichts, zum Gemeinderat und



124. Der stattliche Bauernhof um 1885. Im Vordergrund das Gittertor, dahinter der Hofbrunnen des Meigel'schen Landguts (Baselstrasse 30). Im Hintergrund Scheune mit Stall und Schopf. Zeichnung von Hermann Löliger, 1924.

dann zum Gemeindepräsidenten gewählt. 1814 kaufte er das gegenüberliegende Haus Baselstrasse 19 (siehe dort), veräusserte es 1828 aber wieder. Stattdessen erwarb er im selben Jahr das benachbarte Neue Wettsteinhaus (siehe Baselstrasse 30) für 6800 Schweizer Franken. Die Familie wohnte seither im grösseren und repräsentableren Landgut. Der ehemalige Bauernhof stand mehrheitlich leer und diente dem grossen Landwirtschaftsbetrieb. Zeitweise wurden auch einzelne Grundstücke verpachtet und das Wohnhaus vermietet.

Im Jahr 1890 veräusserten die Erben sowohl das Landgut als auch das Bauerngut an den Basler Bankier Rudolf Lüscher. Das alte, unbewohnte Bauernhaus und die nicht mehr benötigten Ökonomiebauten fielen der Spitzhacke zum Opfer. Das Areal wurde im Grundbuch mit der Nachbarparzelle Baselstrasse 30 vereinigt und zu einer Parkanlage umgestaltet. Erhalten blieben einzig ein Teil der rückwärtigen Remise und das kleine Waschhaus vorne rechts an der Strasse, das sich die Verkäufer vorbehalten und das als eigene Parzelle abgetrennt wurde (siehe Baselstrasse 26).

Beschreibung

Es haben sich zwei Zeichnungen (Abb. 123, 124) erhalten⁷, die zusammen mit den Einträgen im Brandlagerbuch eine Beschreibung der Bauten ermöglichen. Das Bauernhaus war zweigeschossig und wandte der Strasse die Giebelseite zu. Ein steiles, durchgehendes Giebeldach überspannte Wohn- und Ökonomietrakt. Die Aufteilung der Funktionen erfolgte aber nicht wie üblich quer, sondern in der Längsrichtung des Firstes – ähnlich wie beim Bauernhof Baselstrasse 74.⁸ Die linke Giebelseite zeigt den zweigeschossigen Wohnteil; auf der rechten, südlichen Hälfte ist das Rundbogentor der Scheune und eine Stalltüre erkennbar. Fünf regelmässig angeordnete Fensterachsen unterteilten die Nordfassade und deren zwei die nördliche Giebelseite. Ein breites Rundbogentor, eingefasst mit

markanten Steinquadern, zeugt vom Wohlstand und der sozialen Stellung der Eigentümer.

Rückwärtig ist ein weiterer, querstehender Ökonomiebau zu erkennen, der eine Scheune und zwei Stallungen umfasste. Links angebaut, befand sich der Wagenschopf. Der querstehende Bau schliesst die Parzelle gegen Osten ab. Auf der rechten Seite einer Zeichnung (Abb. 123) ist ein Teil des Waschhauses zu sehen.

1891 wurden alle Gebäude abgebrochen ausser dem Waschhaus vorne an der Strasse und dem gewölbten Weinkeller im rückwärtigen Ökonomiebau. Über diesem Keller liessen die neuen Besitzer eine Remise mit angebautem Holzschopf errichten, die noch heute besteht und als Atelier genutzt wird.

Eigentümer und Bewohner

- | | |
|-------------|--|
| 1490?–1509? | Peter Früh (erwähnt 1483–1515), Wirt, Weibel |
| 1519?–1522? | Johannes Früh (erwähnt 1504–1535), Wirt |
| 1551?–1569? | Georg Meyer (erwähnt 1534–1573), Küfer |
| 1574?–1575? | Johannes Meyer (erwähnt 1543–1577), Sohn von Georg Meyer |
| 1577?–1586 | Balthasar Meigel-Krieg-Hagenbach (1527–1606), von Basel, Handelsmann, Präsenzschaffner, Mitglied des Grossen Rats |
| 1586–1588? | Johann Friedrich Ryhiner-von Brunn (1532–1588), von Basel, Handelsmann, Ratsherr, Oberst in französischen Diensten |
| 1591?–1605? | Hieronymus Menzinger-von Hochstatt-Meigel (1559–1600), von Basel, Handelsmann, Ratsschreiber, Ratsherr, Schwiegersohn von Balthasar Meigel-Krieg-Hagenbach; danach die Erben |
| 1606?–1614? | Johannes Stutz (erwähnt 1582–1606), ehemals Vogt zu Inzlingen, ab 1598 von Riehen; danach die Erben |
| 1618?–1632? | Samuel Hunziker-Brunner (erwähnt 1613–1629), Metzger; danach die Erben |
| 1646?–1680 | Leonhard Götschin-Munzinger-Höner (erwähnt 1630–1674), von Horgen ZH, ab 1630 von Riehen, Metzger, Wirt; danach die Erben |
| 1680–1704 | Theobald Götschin-Hauswirth-Wenk (1647–1704), Metzger, Sohn von Leonhard Götschin-Munzinger-Höner |
| 1705–1712 | Anna Götschin-Wenk (1647–1712), Witwe von Theobald Götschin-Hauswirth-Wenk |
| 1713–1718 | Jakob Götschin (* 1692; erwähnt bis 1718), Sohn von Theobald Götschin-Hauswirth-Wenk; $\frac{2}{3}$ Anteil |
| 1713–1718 | Jakob Basler-Götschin-Fischer (1687–1765), Schwiegersohn von Theobald Götschin-Hauswirth-Wenk; $\frac{1}{3}$ Anteil |
| 1718 | Jakob Basler-Götschin-Fischer (1687–1765); ganzes Haus |
| 1718–1760 | Niklaus Sieglin-Eger-Thommen (1683–1760), Geschworener, Mitglied des Gerichts; Erwerb durch Tausch |

- 1760–1823? Niklaus Sieglin-Wenk (1751–1823), Mitglied des Zivilgerichts, Gemeinderat, Enkel von Niklaus Sieglin-Eger-Thommen; Schatzung: 1450 Pfd.
- 1823?–1870 Niklaus Sieglin-Schultheiss (1783–1835), Mitglied des Zivilgerichts, Gemeinderat, Gemeindepräsident, Sohn von Niklaus Sieglin-Wenk; danach die Erben
- 1870–1876 Heinrich Unholz-Sieglin (1809–1874), Mitglied des Zivilgerichts, Gemeindepräsident, Mitglied des Kleinen Rats, Schwiegersohn von Niklaus Sieglin-Schultheiss; danach die Erben
- 1876–1890 Elise Unholz (1849–1924), Tochter von Heinrich Unholz-Sieglin; ½ Anteil
- 1876–1885 Joseph Jakob Eichenberger-Unholz (1843–1885), Schwiegersohn von Heinrich Unholz-Sieglin; ½ Anteil
- 1880? *Simon Basler-Bertschmann (1843–1908), [Mieter]*
- 1885–1890 Lydia Eichenberger-Unholz (1842–1917), Witwe von Joseph Jakob Eichenberger-Unholz; ½ Anteil
- 1890–1891 Rudolf Lüscher-Burckhardt (1853–1930), von Basel, Bankier

AK

- 1 Peter Früh wird bereits im Berain des Domstifts von 1490 erwähnt, doch lässt sich das dort genannte Zinsgut nicht genau lokalisieren.
- 2 StABS, Universitätsarchiv L 9, p. 77.
- 3 Fritz Lehmann: Johann Rudolf Wettsteins «Neue Behausung» zu Riehen, das alte Meigelsche Landgut. In: RJ 1976, S. 26–56, hier S. 35–40.
- 4 Gemäss Eintrag in den Landvogteirechnungen bezahlte er von 1650 bis 1668 sowohl Wein- als auch Metzgerumgeld, danach nur noch Metzgerumgeld. Das führte zur Vermutung, Götschin habe als Wirt an der Baselstrasse 58 (nachmalig Gasthaus zum Rössli) gewirkt. So Paul Wenk-Löliger in seiner Aufzählung «Die drei Gasthäuser Riehens», übernommen von Raith (GKR), S. 150. Doch Götschin besass damals das Haus Baselstrasse 28 und es ist anzunehmen, dass er die Metzgerei samt Wirtschaft dort betrieb.
- 5 Der Bauherr Bürgermeister Wettstein führte auch diese Auslagen in seiner Baukostenabrechnung auf. Vgl. Fritz Lehmann (wie Anm. 3), S. 49.
- 6 StABS, Kirchenarchiv DD 26,1.
- 7 Sie befinden sich im Privatbesitz der Familie Johannes Wenk-Madoery.
- 8 Häuser in Riehen 2 (2000), S. 25.